

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

75 (29.6.1886)

Durlacher Wochenblatt.

No. 75.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 29. Juni

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Erb-
großherzog ist mir heute ein eigenhändiges
Schreiben zugegangen, welches ich dem gnädigst
ausgesprochenen Wunsche gemäß anbei zur
öffentlichen Kenntniß bringe.
Karlsruhe, 26. Juni 1886.

Turban.

Werthgeschätzter Herr Staatsminister!

Während der langen Zeit meiner Er-
krankung sind mir fortwährend von allen
Seiten zahlreiche Beweise von Liebe und
Anhänglichkeit zu Theil geworden, die mir
sehr wohlthuend gewesen sind und die mich
mit lebhaftem Dankgefühl erfüllt haben.
Es ist mir deshalb eine werthe Pflicht, jetzt,
da ich nach glücklich überstandener Krankheit
zur völligen Wiederherstellung meiner Ge-
sundheit Bad Nauheim aufzusuchen im Be-
griff stehe, meinen herzlichsten Dank für
diese Kundgebungen warmer Theilnahme
auszusprechen.

Indem ich Sie, Herr Staatsminister, er-
suche, diesen Ausdruck meines Dankes zur
öffentlichen Kenntniß zu bringen, verbleibe
ich mit der Versicherung meiner vorzüg-
lichen Werthschätzung

Ihr

Karlsruhe, 26. Juni 1886. ergebenster
Friedrich, Erbgroßherzog.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. Juni. [Karlsru. Ztg.]
Heute Nachmittag 4 Uhr begaben sich die
Großherzoglichen Herrschaften nach Karlsruhe,
um von Ihren Königlichen Hoheiten dem Erb-
großherzog und der Erbgroßherzogin vor Höch-
steren Abreise nach Nauheim Abschied zu nehmen.
Um 10⁰⁰ Uhr kehrten die Höchsten Herr-
schaften wieder nach Schloß Baden zurück.
Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften sind heute
Vormittag 10⁰⁰ Uhr nach Nauheim abgereist.
In der Begleitung Höchsterer befinden sich:

Feuilleton.

Napoleons I. Großonkel.

Von Dr. F. Müller.

(Schluß.)

Inzwischen machte sich ein anderer Chasseur
auf die Jagd nach des Pfarrers Hühnern und
erwischte richtig die weiße Lieblingshenne. Der
greise Hausherr trat im selben Momente ans
Fenster und rief heftig erschrocken hinab: „Mein
Herr Chasseur, lassen Sie mein Lieblingsstier
in Ruhe, ich bitte Sie sehr darum!“

Leider aber war es nicht der Kaiser, sondern
nur der Pfarrer Buonaparte, der diese Bitte
aussprach, und so fehlte derselben der Nachdruck;
der Marzeiller kehrte zu Mattea zurück und der
Andere suchte noch eine Henne zu erwischen.
Bitternd vor Erregung trat der Pfarrer vom
Fenster zurück und wollte den General auf-
suchen, um seine Lieblinge zu retten; Tommaso
aber entriß inzwischen dem Chasseur die Henne,
indem er demselben mit dem besonderen Zorn
des Geistlichen drohte; er konnte aber nicht ver-
hindern, daß der Marzeiller sein Pferd herbei-
zog, Mattea auf dasselbe hob, sich zu ihr setzte
und unter dem Beifalle seiner Kameraden davon-
ritt, um einen lustigen Trab durchs Dorf zu
machen. Thränenden Auges meldete Tommaso
die Vorgänge dem Pfarrer. Dieser hatte bald
den General des Kaisers aufgefunden und trat,
leichenblaß, auf denselben zu.

Fräulein v. Kleiser, der Hofmarschall Freiherr
v. Freistedt und der Geheimrath Dr. Tenner.

Baden-Baden, 27. Juni. Das Schützen-
fest (IX. Verbandsschießen des Mittelrheinischen
und Pfälzischen Schützenbundes und des Badischen
Landesschützenvereins) hat heute in hiesiger Bäder-
stadt seinen Anfang genommen. Schon seit Mo-
naten ist der hiesige Schützenverein mit den ent-
sprechenden Vorarbeiten beschäftigt gewesen, um
der an ihn gestellten Aufgabe in jeder Beziehung
gerecht zu werden. Der Festplatz befindet sich
im Nordwesten der Stadt in einem reizenden
Seitenthale, ringsum von Tannenwald umgeben,
nur wenige Minuten von der Stadt und vom
Bahnhof entfernt und ist durch seine natürliche
Lage zu diesem Feste sehr geeignet. Die daselbst
befindliche städtische Turnhalle ist mit Geneh-
migung der städtischen Behörde mit dem Fest-
bau vereinigt und dadurch ein großes Festlokal
geschaffen worden. Das Schützenhaus mit den
Räumlichkeiten für die Schießkommission, für
die Büchsenmacher, für die Schießstände ist höher
gelegen. Sämmtliche Lokalitäten sind auf das
Geschmackvollste decorirt. Die hier befindliche
Restauration versorgt die Schützen mit den son-
stigen leiblichen Bedürfnissen. Auch die Stadt
hat ihr Festgewand angezogen und prangt im
herrlichsten Blumen- und Flaggen Schmuck. Die
gestern und heute eingetroffenen Festtheilnehmer
sind zuweilen am Bahnhof mit Musik abgeholt
und zur Stadt geleitet worden. Um 10 Uhr
ordnete sich der Festzug, an welchem außer den
Schützen Vertreter der hiesigen Behörden und
die verschiedenen Vereine von hier und Lichten-
thal theilnahmen. Der Festzug war in vier
Abtheilungen, jede Abtheilung mit Musik und
von Festreitern geführt. Um 11 Uhr setzte sich
derselbe unter den Klängen der Musik von der
Promenade aus in Bewegung und nahm seinen
Weg durch die festlich geschmückten Straßen der
Stadt zum Festplatze, überall von der Einwohnerschaft
herzlichst begrüßt und mit Blumen über-
schüttet. Die Theilnahme auswärtiger Schützen
ist nicht zahlreich, doch steht zu erwarten, daß

noch weitere Theilnehmer in den nächsten Tagen
eintreffen. Für die Dauer des Festes sind größere
Festlichkeiten, wie Illumination des Konver-
sationshauses und Umgebung, Volksbelustigungen
z. z. in Aussicht genommen und wird die Feier
noch durch die Anwesenheit der Großherzoglichen
Herrschaften erhöht, welche zur Zeit auf Schloß
Baden Wohnung genommen und Allerhöchst-
ihren Besuch dem Festkomité zugesagt haben.

[Schwurgericht.] Die Verhandlungen nahmen
ihren Fortgang mit der Anklage gegen Landwirth Joh. n.
Benz von Königsbach wegen Meineids (7. Fall). Der
Angeklagte hatte wegen seines vor das Schöffengericht
Durlach wegen Körperverletzung verurtheilten Schwieger-
sohnes Christian Fränkle von Königsbach den damaligen
Schöffen Wagner in Jöhlingen aufgesucht, um denselben
zu Gunsten des Fränkle zu stimmen. Fränkle wurde ver-
urtheilt, ergriff die Berufung und brachte in die Straf-
kammer den Benz als Entlastungszeugen mit. Der
Großherzogliche Staatsanwaltschafts-Vertreter fragte den
beerdigten Benz über den Vorgang mit dem Schöffen
Wagner, worauf dieser den fraglichen Besuch bei letzterem
auf's Bestimmteste in Abrede stellte. Da jedoch durch die
Aussage des Wagner selbst sich herausstellte, daß Benz
ihn zu dem angeblichen Zwecke wirklich aufgesucht hatte,
und auch andere Zeugen dies bestätigten, wurde gegen
Benz Anklage wegen wissentlichen Meineids erhoben. In
der heutigen Verhandlung schätzte der Angeklagte Schwa-
berigkeit vor; die heutige Beweisaufnahme und das
Sachverständigenurtheil fiel jedoch zu seinen Ungunsten
aus. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage des
wissentlichen Meineids, in Folge welchen Wahrspruch
der Gerichtshof gegen ihn eine Zuchthausstrafe von einem
Jahr drei Monaten, den Verlust der bürgerlichen Ehren-
rechte auf die Dauer von fünf Jahren, die dauernde
Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich ver-
nommen zu werden, und die Tragung der Kosten erkannte.

Deutsches Reich.

* Seit einer Woche weilt nun unser Kaiser
in Gms und alle einlaufenden Berichte über
das Befinden des Kaisers konstatiren, daß auch
diesmal der Aufenthalt in dem lieblichen Lahn-
thalbade dem greisen Monarchen auf das Beste
bekommt. Die Lebensweise des hohen Herrn
ist auch in Gms eine streng geregelte; nach der
Trinkkur folgt eine Promenade, dann erledigt
der Kaiser Regierungsgeschäfte, welche überhaupt
den größten Theil des Tages ausfüllen. Nach-
mittags um 4 Uhr findet das Diner statt, zu
welchem regelmäßig angesehene Persönlichkeiten,

„Was ist Ihnen, gnädiger Herr?“ fragte
der Feldherr, mit tiefer Verbeugung den kün-
stigen Kardinal begrüßend, „welchen Kummer
haben Sie noch?“

„Ach! lassen Sie das „gnädiger Herr“ bei
Seite,“ entgegnete der Greis niedergeschlagen;
„das Unglück ist in mein Haus mit Ihnen ein-
gezogen. Meine Mattea, ein von mir selbst
erzogenes, bisher braves und gutes Geschöpf,
hat sich von einem Soldaten vor wenigen Mi-
nuten aus dem Hause entführen lassen und mir
eine unendliche Schande bereitet.“

„Mein Gott, ist es möglich?“ rief der Ge-
neral erschrocken, „ein Raub in Ihrem Hause,
bei einem Oheim des Kaisers? Das muß strenge
bestraft werden, der Schuldige soll sofort er-
schossen werden. He! Brigadier, wer von Ihren
Leuten hat sich des Verbrechens schuldig gemacht,
ein Mädchen von hier zu entführen? Eilen Sie
hinab und sehen Sie zu, wer von der Wache
fehlt!“

„Am Gotteswillen kein Blut! Herr General,
wenn der Mann sonst redlich und brav ist, so
mag er Mattea heirathen und glücklich machen,“
flehte der Pfarrer. — Der Brigadier kam zurück
und berichtete, daß der Entführer, sonst einer
der tapfersten Soldaten, der eben befördert
werden sollte, nicht die kleinste Gewaltthat be-
gangen, sondern daß Mattea ihm freiwillig ge-
folgt sei.

„So soll er sie heirathen,“ entschied der
General, „ich will es und haste dafür, daß es
geschieht.“

Noch wollte der Pfarrer etwas sagen, da
nahte aber Tommaso mit der geretteten Henne
Bianca und freudelächelnd eilt ihm der Greis
entgegen, sein Lieblingsstier nehmend und lieb-
kosend, indes die Franzosen verwundert zu-
schauten. Tommaso ergriff die gute Gelegen-
heit und erklärte dem wohlgelaunten Pfarrer,
daß die Soldaten ihm versprochen, er könne
einst Kapitän, sogar Oberst und Marschall
werden, wenn er unter des Kaisers Fahne trete,
und so wolle er dieser Einladung folgen. Der
Pfarrer wurde wieder trauriger und, sich an
den General wendend, sagte er: „Sie gehen
also Alle von mir, und Bianca bleibt; aber
ich fühle jetzt, was Abschiedschmerz heißt.
Meine lieben Pfarrkinder sollen ihn nicht em-
pfinden, sie lieben mich alle, ohne Ausnahme,
ich habe sie fast alle getauft und erzogen und
bin hier zu lange glücklich gewesen. Einen Mo-
ment nur schwankte ich, Gott strafe mich da-
für durch den Verlust zweier Leben. Ich danke
dem Kaiser, meinem lieben kleinen Nefen, will
aber Pfarrer dieses kleinen Dorfleins bleiben.
Sagen Sie Lätitia, sie möge immer ihr reines,
kindliches Gewissen bewahren, und umarmen
Sie in meinem Namen meinen Großneffen und
seine Brüder. Mögen sie Alle glücklich sein,
der Kaiser und die Könige und die Prinzen.
Es sind so gute Kinder, da sie an den alten
Oheim ihrer Mutter dachten; ich mag aber auf
meine letzten Lebensstage keine Mitra, keinen
rothen Hut; gehen Sie mit Gott, Herr General,
und wenn Ihnen der Wille des Großonkels

die sich gerade zur Kur in Gms aufhalten oder in der Umgegend seßhaft sind, hinzugezogen werden. Uebrigens ist es nun das 18. Mal, daß der erlauchte Kurgast in Gms weilt. Wie verlautet, wird der Aufenthalt des Kaisers daselbst bis zum 11. Juli währen, doch dürfte dieser Termin noch nicht als ganz feststehend zu betrachten sein.

* Es ist bekannt, wie tiefschmerzlich Kaiser Wilhelm durch das Hinscheiden König Ludwig II. bewegt worden ist und hieron gibt der überaus warme Nachruf, welchen Staatssekretär v. Bötticher in voriger Woche im Bundesrathe dem Andenken des verbliebenen Herrschers im Auftrage des Kaisers widmete, einen neuen Beweis. Sicherlich wird diese pietätvolle Kundgebung des greisen Oberhauptes des Reiches beim bayerischen Königshause wie im bayerischen Volke auf das Wohlthwendste berühren. Außerdem hat Kaiser Wilhelm dem Prinz-Regenten Luitpold in einem eigenhändigen Kondolenzschreiben die Versicherung ausgesprochen, daß er dieselben freundschaftlichen Gefühle, die ihn für den verewigten König beseelet und welche die beiderseitigen königlichen Häuser nach deren Traditionen und naher Verwandtschaft verbanden, auch dem Prinz-Regenten entgegenbringe. Das Schreiben enthält den bedeutungsvollen Schlußsatz, daß der Kaiser die vertrauensvollen gegenseitigen Beziehungen der beiden regierenden Häuser als eine unentbehrliche Grundlage der inneren wie äußeren Sicherheit Deutschlands betrachte.

* Nach beinahe fünfswöchentlicher Pause hat der Reichstag am vorigen Freitag seine Arbeiten wieder aufgenommen, doch wird dieser letzte Abschnitt seiner gegenwärtigen Session voraussichtlich nur ein ganz kurzer sein. Die Sitzung am genannten Tage selbst war von kaum einständiger Dauer; vor Eintritt in die Tagesordnung gab Präsident v. Wedell-Piesdorf den Gefühlen schmerzlicher Theilnahme des Reichstages an dem erschütternden Ende König Ludwig II. bewegten Ausdruck. Die Gegenstände der Tagesordnung: Petitionen, zweite Verathung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1882/83, erste und zweite Lesung der Literarkonvention mit England und die Vorlage über Errichtung eines orientalischen Sprachenseminars an der Berliner Universität, wurden — unter Ueberweisung letztgenannter Vorlage an die Budgetkommission — nach belangloser Diskussion erledigt. Am Samstag dürfte der Reichsstaatsbericht der preussischen Regierung über die auf Grund des Sozialistengesetzes getroffenen Maßnahmen zu lebhaften und eingehenden Verhandlungen geführt haben;

Ihres Kaisers etwas gilt, so dringen Sie nicht wieder in mich."

Der General stuzte. Das war ganz unerhört. Noch kein Mensch hatte ja gewagt, sich dem Willen des Gewaltigen in Paris zu widersetzen, nicht einmal die eigenen Brüder. Seine Befehle galten wie die Beschlüsse des Fatums, man mußte sie vollführen, denn sie waren unabänderlich und darin lag ein großer Theil der Erfolge seiner Feldherrn. Jetzt war von ihm befohlen worden, daß sein Oheim von seiner Pfarre weg nach Rom oder Paris geführt werde und daß derselbe mindestens Bischof werden müsse; nun plötzlich erfolgte ein Widerspruch, der des Allmächtigen Zorn auf den Boten herabziehen konnte. Der General drang in den Greis, bat, flehte, drohte endlich, denn ihm schien solche Weigerung unfassbar, der Pfarrer aber blieb bei seinem Entschlusse und antwortete auf die Drohungen mit des Kaisers Zorn endlich mit der heftigen Autorität eines älteren Verwandten, der sich doch gewiß nicht von seinem eigenen Großneffen gebieten lassen werde. Dem Gesandten, der schon für die Weiterreise nach Rom Vorbereitungen getroffen hatte, blieb keine andere Wahl, als sich zu verabschieden. Außerst mißmuthig verließ er den Pfarrhof.

Napoleon nahm den Bescheid seines Verwandten achselzuckend auf; nun derselbe sich freiwillig in der Stille begraben wollte, brauchte die Welt von ihm nichts zu erfahren und Lätitia's Drängen war befriedigt. Mattea bekam ihren Entführer zum Manne, welcher es sogar bis

auf der Tagesordnung stand außerdem noch die zweite Verathung der Branntweinsteuer-Vorlage.

* Zur Stunde dürfte wohl auch die bayerische Abgeordnetenkammer der Einschung der Regentenschaft unter Prinz Luitpold ihre Zustimmung erteilt und die Regentenschaftsfrage somit ihren äußerlichen Abschluß gefunden haben. Wie sich nun die Dinge in Bayern weiter entwickeln werden, bleibt vorerst abzuwarten, da indessen aus München gemeldet wird, daß der Prinz-Regent die angebotene Entlassung des Ministeriums Lutz nicht angenommen habe, so stehen für die nächste Zeit wohl keine wesentlichen Änderungen im Gange der bayerischen Politik in Aussicht und das vielgenannte Zukunftsministerium Frankenstein dürfte demnach wieder von der Bildfläche verschwinden. Uebrigens sollen in München authentische Belege vorliegen, daß die leitenden Kreise des Vatikan in Uebereinstimmung mit denjenigen der besonnenen bayerischen Politiker der Ueberzeugung seien, daß unter den gegenwärtigen kritischen Zeitverhältnissen in Bayern kein Raum für parteiliche Sonderbestrebungen, sondern das einmüthige Zusammenwirken aller Fraktionen zur Beruhigung der Gemüther und zur Unterstützung der Gemüther notwendig sei.

* Prinz Friedrich August von Sachsen traf Ende voriger Woche in Belgrad zu einem Besuche der serbischen Königsfamilie ein. Dem Vernehmen nach gedenkt der Prinz von Belgrad aus Südbungarn und Siebenbürgen zu besuchen.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Kaiserstadt an der Donau beherbergt zur Stunde wiederum einen interessanten Gast aus den „Schwarzen Bergen“, den Fürsten von Montenegro, in ihren Mauern. Vor noch nicht einem halben Jahre weilte der Beherrscher der Czernagorzen gelegentlich seiner bekannten europäischen Rundreise schon in Wien und nunmehr hat er der österreichischen Hauptstadt bereits wieder einen Besuch abgestattet, was darauf hindeuten scheint, daß die schöne Kaiserstadt eine besondere Anziehungskraft auf den montenegrinischen Herrscher ausübt. Merkwürdigerweise ist über das eigentliche Reiseziel des Fürsten Nikita noch immer nichts Näheres bekannt.

Frankreich.

* Kaum fühlte sich der Graf von Paris auf dem gastlichen Boden Alt-Englands sicher, so hat er auch schon einen fulminanten Protest gegen seine Ausweisung aus Frankreich erlassen. Das betreffende Manifest protestirt nicht nur gegen die Ausweisungsmäßregel, sondern er-

zum Obersten brachte. Tommaso avancirte gleichfalls und war bei Napoleons Sturze Kapitän der Garde. Der Pfarrer Buonaparte blieb in seinem Dürsein und ersuhr nichts mehr vom Falle der Dynastie, zu der er eigentlich selbst gehörte; schon ein Jahr, nachdem ihm der rothe Hut der Kardinalwürde angeboten war, ging er zur ewigen Ruhe ein und blieb auch auf dem Friedhofe hinter seinem Kirchlein unter seinen lieben Pfarrkindern.

Verschiedenes.

— Das sogenannte Heirathsgut der Offiziere wird, wie der Kriegsminister bereits angekündigt hatte, laut einer Veröffentlichung im Armeekorps-Verordnungsblatt, für die Leutenants auf 2500 M. für die Hauptleute zweiter Klasse auf 1500 M. jährlich erhöht werden.

— Eine Warnung für Leute, die in Nordamerika Erbschaften erheben wollen, ist wieder einmal im Reichs-Anzeiger erlassen worden. Man solle sich hüten, heißt es da, den schwindelhaften Anpreisungen dortiger sogen. „Inkassogeschäfte oder Vermittelungs-Bureaux“ Glauben zu schenken und den Inhaber derselben, „Notaren“, ohne Weiteres Vollmacht, z. B. zur Einziehung eines Betrags, zu erteilen. Meist habe man es mit Schwindlern zu thun, von denen man überhaupt nichts oder höchstens nur einen Bruchtheil eines Erbtheils herausbekommen könne. Das Verschreiten des gerichtlichen Wegs bleibe drüber regelmäßig in diesen Fällen aussichtslos. Auch vor „Agenten“

klärt auch, daß das Haupt der Orleans dem Principe der traditionellen Monarchie festhalte und bereit sein werde, in entscheidender Stunde seine Aufgabe zu erfüllen. Die Kundgebung des orleanitischen Prätendenten dürfte indessen in Frankreich schwerlich großen Eindruck machen. Die Pariser Blätter republikanischer Färbung begnügen sich meist, zu sagen, das Manifest des Prätendenten rechtfertige die Ausweisung, während die monarchistischen Organe es loben, daß der Graf als König gesprochen habe. Uebereinstimmend bekunden aber die Blätter aller Parteishattungen, daß das Manifest des Grafen von Paris sehr geschickt abgefaßt sei und namentlich vermieden habe, irgendwelche chauvinistische Anspielungen zu machen.

Balkanhalbinsel.

* Die russische Politik schürt auf der Balkanhalbinsel immer wieder gegen den Fürsten von Bulgarien. Der russische Botschafter in Konstantinopel hat der Pforte von einer ihm aus Petersburg zugegangenen Note Mittheilung gemacht, in welcher die Aufmerksamkeit der Pforte auf verschiedene vom Fürsten Alexander hervorgerufene Verletzungen des organischen Statutz gelenkt werde. Offenbar wird da eine neue russische Intrigue gegen den tapferen Bulgarenfürsten gesponnen, welcher derselbe aber mit um so größerer Ruhe entgegensehen kann, als ihm jenen die bulgarische Nationalversammlung in ihrer Antwortadresse auf die Thronrede abermals das unbedingte Vertrauen der bulgarischen Nation ausgedrückt hat.

Markt-Bericht.

2 Durlach, 28. Juni. Der heutige Viehmarkt war ziemlich stark besucht; es wurden zugetrieben 509 Stück Großvieh und 101 Kälber. Gesucht waren schöne, junge, entweder großtrüchtige oder frischmilchende Kühe, auch jährige Kindschweine und Stiere. Nach minder werthiger Waare (alte abgemolkene oder alte trüchtige Kühe) war bei sinkendem Preis keine Nachfrage. Die weitaus größte Zahl des zugetriebenen Viehes war von Handelsleuten, auch der Handel bewegte sich vornehmlich mit denselben. Milch-kälber wurden von Metzgern aus Karlsruhe in beträchtlicher Zahl aufgekauft.

Ein englisches Urtheil über die jetzt erscheinende 4. Auflage von Meyer's Konversations-Lexikon. Dr. G. N. Webster in Edinburgh, Mitarbeiter an der „Encyclopaedia Britannica“, schreibt: „Wer irgendwie Deutsch versteht und ein zuverlässiges populäres Buch zur täglichen Ausrüstung wünscht, kann nichts Besseres thun, als sich Meyer's Lexikon anzuschaffen. Und wer es noch nicht versteht, kann seine Zeit nicht besser anwenden, als es zu lernen, bloß um ein solches Buch gebrauchen zu können.“

in Deutschland sei zu warnen. Es sei die Vorsicht geboten, vor Hingabe einer Vollmacht sich durch eine Rückfrage an geeigneter Stelle, insbesondere bei dem zuständigen deutschen Konsulat von der Zuverlässigkeit des in Aussicht genommenen Vertreters zu vergewissern. Man handle nun aber auch danach!

— Bei der Enthüllung eines Denkmals für die im Jahr 1870/71 bei Malmaison und Buzenval gefallenen französischen Soldaten ist am Sonntag in Rueil wieder einmal stark in dem gemacht worden, was die Franzosen „Patriotismus“ nennen. Besonders den in Schaaren anwesenden Schuljungen wurde die heilige Verpflichtung auferlegt, das Vaterland dereinst zu rächen. „Vergeßt nicht“, hieß es, „daß der Feind unser Brod gegessen, unseren Wein getrunken und in unseren Betten geschlafen hat.“

— Ein Bäuerlein hatte ein Schwein an einen Schlächter verkauft. Dieser behauptete, daß das Schwein bereits vor dem Verkauf und der Uebergabe finnick gewesen sei und beantragte Klage die Rückzahlung des Kaufpreises gegen Rückgabe des Schweines. Der Bauer bestritt, daß das krank befundene Schwein und das verkaufte dasselbe sei und verlangte die Abweisung des Klägers. Nach stattgehabter Verweissaufnahme wurde der Bauer verurtheilt. Unzufrieden beschritt er die zweite Instanz. Der zweite Richter wies die Verurteilung aber zurück. In den Gründen findet sich wörtlich folgender Satz: „Es ist die Identität des Schweines mit dem ersten Richter als erwiesen anzunehmen.“

Tagesordnung
für die
Sitzung des Bezirksraths
am
Mittwoch den 30. Juni,
Vormittags 8 Uhr.

- A. Öffentliche Verhandlung:**
- über das Gesuch der Stadt Durlach um Genehmigung einer projektirten Verbesserung der Wiesenwässerung im Kallbruch mit neuen Einlaßschleusen und Steingutröhren;
 - über das Gesuch des Schankwirths Wilh. Walzburger in Aue zur Blume um Erlaubniß zur Verlegung seiner Wirthschaft in sein neu erbautes Haus;
 - über das neueste Gesuch des Wilhelm Herrmann in Grünwettersbach um Konzession zu einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank;
 - über die beanstandete Genehmigung des Voranschlags der Gemeinde Wilsbergdingen.
- B. Geheime Verhandlung:**
- über die Maßregeln zur Bekämpfung der Raupen, Blutläuse, sowie des Heu- und Sauerwurms;
 - über Vertheilung von Unterstützungsgeldern aus dem Borromäusfond und aus dem kurpfälzischen Waisenfond;
 - über Ernennung von Kontrolschätzern von Hagelchäden;
 - über Abhörbescheide zu den Gemeinderrechnungen von Auerbach, Palmbach und Untermutschelbach.
- Durlach, 27. Juni 1886.
Großh. Bezirksamt.
Lump.

Bekanntmachung.
Nr. 5663. Max Braun von hier, Eisenbahnschlosser, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Karoline geb. Luger von Durlach, gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
Durlach, 26. Juni 1886.
Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
Sigmund.

Bekanntmachung.
[Durlach.] Die Pferdegestellung zum Betriebe des Göpelwerkes während des Pfingstabschlages wird
Mittwoch den 30. Juni,
Vormittags 11 Uhr,
im Wege der Steigerung vergeben.
Durlach, 28. Juni 1886.
Der Gemeinderath:
J. W. d. B.:
Karl Widert.
Siegrist.

Ein in der Hauptstraße, in der Nähe des Marktplatzes gelegenes zweistöckiges **Wohnhaus**, in welchem bis jetzt ein Spezereigeschäft betrieben wurde, ist billig zu verkaufen; zu erfragen im Kontor d. Bl.

Ein **Kinderbettlädchen** mit **Matratze** ist zu verkaufen
Lammstraße 39, 2. Stock.

Pianino,
ein noch neues, kreuzsaitiges, ist äußerst preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zur Gemeinde-Krankenversicherung und zur Orts-Krankenkasse betreffend.
Nr. 7460. Zur Beseitigung etwaiger Zweifel geben wir bekannt, daß hinsichtlich der Mitglieder von eingeschriebenen Hilfsklassen (z. B. der Central-Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter in Hamburg), welche nach §. 75 des Krankenlößengesetzes vom Eintritt in die den Arbeitern ihrer Art bestimmten Ortskrankenkasse oder Gemeindekrankenversicherung entbunden sind, deren Arbeitgeber nicht von der Pflicht entbunden sind, dieselben nach dem Diensteintritte bei der dazu bestimmten Meldestelle anzumelden und den Nachweis zu liefern, daß sie Mitglied einer den Vorschriften des Gesetzes entsprechenden Hilfsklasse sind, welcher Nachweis am einfachsten durch die Mitgliedschreine und die Quittungsbüchlein über die bis zur neuesten Zeit geleisteten Beiträge geschieht.
Es ist selbstverständlich, daß der Vorstand der Ortskrankenkasse und beziehungsweise Gemeindekrankenkasse in dieser Beziehung sich mit bloß mündlichen Behauptungen nicht zu begnügen braucht und daß nicht bloß ein früherer Eintritt, sondern die fortdauernde Mitgliedschaft bei fraglicher Hilfsklasse nachzuweisen ist.
Durlach den 23. Juni 1886.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Die Prämierung von Zuchtstuten und Stutfohlen betreffend.

Nr. 8053. Wir geben den Pferdezüchtern des Bezirks vorläufig bekannt, daß nach Erlaß des Gr. Ministeriums des Innern auch in diesem Jahre wieder eine Prämierung von Zuchtstuten und von Stutfohlen in der Zeit vom Juli bis September stattfinden wird und daß für 4-8jährige Stuten Zuchtpreise von 120 M. und 200 M., für Fohlen von 2-4 Jahren aber Aufmunterungs-Preise von 40 M. gegeben werden.
Die Bewerbungen sind bis zum Samstag den 10. Juli beim Bürgermeisterrat einzureichen und sind in der Vorlage an das Bezirksamt anzugeben.

1. Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort des Bewerbers,
2. Alter, Farbe, Größe und Abzeichen,
3. sodann Abstammung des Pferdes,
4. bei Stuten auch ferner:
 - a. ob die Stute gedeckt ist?
 - b. ob sie schon Fohlen zur Welt gebracht hat?
 - c. ob sie der jetzige Eigentümer gekauft oder aufgezogen hat?

Das Nähere wird eine Bekanntmachung in nächster Nummer des landwirthschaftlichen Wochenblattes enthalten.
Durlach den 24. Juni 1886.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Bekanntmachung.

Nr. 8206. Auf Anordnung des Großh. Ministeriums des Innern wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach Bekanntmachung des Herrn Reichsanzlers vom 30. Mai d. J. (Reichsgesetzblatt Nr. 15 Seite 180) die Einfuhr aller zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzlinge, Sträucher und sonstigen Vegetabilien, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gemüschhäusern stammen, über die Grenzen des Reichs fortan auch über das Großh. Bad. Hauptsteueramt zu Säckingen erfolgen darf.
Als Sachverständige zur Untersuchung der über das Großh. Hauptsteueramt Säckingen eingehenden Pflanzsendungen auf das Vorhandensein der Reblaus sind die für Waldshut, Erzingen und Schaffhausen aufgestellten Sachverständigen, Landwirthschaftslehrer Weigel und Apotheker Jul. Beuttel in Waldshut beizuziehen.
Durlach den 27. Juni 1886.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Tapeten!! Tapeten!!
liefert franko zu den billigsten Engrospreisen in den neuesten Mustern. z. B. Naturtapeten von 12 S an, Goldtapeten von 28 S an, Glanztapeten von 30 S an, das Dekorations-Geschäft von
L. Spitzenberg,
Pforzheim/Waden.
NB. Musterkarten stehen überall hin franko zu Diensten, so daß sich Jedermann von den außerordentlich billigen Preisen, der guten Qualität und der reichen Auswahl überzeugen kann. — Man unterlasse nicht eine Musterkarte zur Ansicht kommen zu lassen.

Syrenenduft.
Neues, überraschend schönes Parfüm aus den Blüten des Nigellehen- oder Fliederbaumes destillirt. Vorräthig à Fl. M. 1.—, M. 1.25 und M. 1.50 bei K. F. Horing (H. Dersch Nachf.), Friseur.

Haustnecht,
ein tüchtiger, wird gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Reinen Kaiserstühler Wein,
über die Straße das Liter von 40 S an, bei Abnahme von mindestens 20 Liter, aus meinem Patentkeller, entsprechend billiger, empfiehlt
A. Schenkel zum Weinberg.

Ein Milchschwein
ist zugekauft und kann abgeholt werden; bei
Johann Vogel,
Wohnhaft im Enzel.

Wohnung.
Vier Zimmer mit Zubehör so gleich bezugsbar.
Herrenstraße 18.

2. Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten Frau Rentner Karl Delcker Wittwe, Katharine geb. Kurzmann hier, lassen der Theilung wegen durch den unterzeichneten Notar in hiesigem Rathhause am
Dienstag, 29. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
folgende Liegenschaften nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1. Lgrb. Nr. 107. 3 Ar 11 Meter Ortsetter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Magazin, Kellern und sonstiger Zugehör an der Hauptstraße hier, neben Peter Rexel's Wittwe, Karl und Ludwig Tiefenbacher und A. Wieland; taxirt zu 19,000 M.
2. Lgrb. Nr. 940. 9 Ar 80 Meter Garten beim Brunnenhaus, neben Phil. Meinger u. Cons. einerseits und Phil. Rittershofer anderseits; taxirt zu 1200 M.
3. Lgrb. Nr. 988. 9 Ar 84 Meter Garten in den Imbergärten, neben Daniel Goldschmidt und Wilhelm Weigel; taxirt zu 1100 M.

Durlach, 23. Juni 1886.
Schultheis,
Großh. Notar.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg. Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel preis pro 50 Hilo	
			M.	Pf.
Kernen, neuer	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
Belichtkorn	—	—	—	—
Haser, neuer	1300	1000	7	20
Einfuhr	1300	1000	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Borrath	1300	—	—	—
Verkauft wurden	1000	—	—	—
Aufgestellt blieben	300	—	—	—

Sonstige Preise: 3 Kilogr. Schweinefleisch 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 St. Eier 45-50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen M. 4.10, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) M. 2.80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Ster Laubholz M. 30, 4 Ster Forstenholz 36 M.
Durlach, 26. Juni 1886.
Das Bürgermeisterrat

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt außer dem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Christen zc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38.



Ortsverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.

Die verehrlichen Mitglieder werden benachrichtigt, daß im Laufe der Woche die Beiträge für 1886 durch Gesellschaftsdiener Becker erhoben werden. Derselbe ist ermächtigt, Beitrittserklärungen anzunehmen; auch ist solchen, die nicht ständig Mitglieder sind, Gelegenheit gegeben, eine Gabe für den Verein in die Opferbüchse zu legen.

Der Kassier: Specht.

Fachverein der Schreiner
Durlachs.

Mittwoch den 30. d. M.,
Abends 8 Uhr,
außerordentliche Versammlung
in der Restauration Lannhäuser.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder
unbedingt notwendig.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Kapelle der Ev. Gemeinschaft.

Dienstag Abends 8 Uhr: Predigt von Bischof Baumann aus Amerika.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

J. V. Breusch, Prediger.

Karlsruhe.

Corsetten

von Mk. 1.— an bis zu den feinsten Sorten in grösster Auswahl vorräthig.
Anfertigungen nach Maass werden ebenso wie auch Reparaturen promptest besorgt.

Heinrich Cramer,
Kaisersrasse 189.



das Vorzüglichste gegen
alle Insecten,

wirkt mit gerabezu strappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:
„Was in losem Papier ausgepackt wird,
ist niemals eine
Bacherl-Spezialität!“

Nur in Originalpackungen
echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot

J. Bacherl,
Wien, L. Goldschmiedgasse Nr. 2
und den Verkaufsstellen:
Durlach bei **F. G. Blum,**
Bruchsal bei **G. Kallhardt,**
Ettlingen bei **J. M. Zeller,**
Karlsruhe bei **Karl Walzacher,**
" " **Albert Salzer.**

Mühlstraße 7 ist eine kleine Wohnung auf 23. Juli zu vermieten.

Jägerstraße 18 ist eine Mansardenwohnung an eine einzelne Person so gleich oder auf Oktober zu vermieten.

Geste für landwirthschaftliche Buchführung von J. Lang à 20. S. auf Lager, do. von Fr. Guttsch à 25. S. in ca. 14 Tagen bei **H. Walz.**

Der 2. Stock eines Hauses, bestehend in 5 ineinandergelassenen Zimmern und sonstiger Zugehör, in schöner Lage und mit freier Aussicht, ist auf Oktober zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Abonnementspreis
für das Vierteljahr
5 Mk. 25 Pf.
bei allen Postämtern
des Deutschen Reiches.

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern:

Illustr. Witzblatt „ULK“, in erweitertem Umfange,
Beiblatt. Sonntagsblatt
„Deutsche Reichshalle“
Beiblatt. Beiblatt
„Der Zeitgeist“

„Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“, wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts

die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.
Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ sind: Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt. — Gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung. — Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und daher reichste und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Spezial-Telegramme. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags. — Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse — Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Auslosung der wichtigsten Loospapiere. — Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewarte. — Militärische und Sport-Nachrichten. — Personal-Veränderungen der Civil-Beamten und des Militärs. — Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgeleitete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. — Interessante Gerichts-verhandlungen. — Theater, Litteratur, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des „B. T.“ in ausgedehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. — Im Roman-Fuilleton des nächsten Quartals erscheinen folgende interessante Werke:

C. Lionhart:
„Versuchskuren“.

Emil Beschau:
„Schloßzauber“.

G. Vely:
„Lilith“.

Bekanntmachung.

Es kommt häufig vor, daß Arbeitgeber, welche die rechtzeitige Anmeldung von Arbeitern (welche innerhalb 3 Tagen nach Eintritt zu geschehen hat) zur Krankerversicherung unterlassen haben, bei späterer Anmeldung den Eintrittstag der Arbeiter abichtlich unrichtig angeben, um sich der Verpflichtung zur Nachzahlung der Versicherungsbeiträge oder zum Ersatz erwachsener Verpflegungskosten zu entziehen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß eine solche Handlungsweise einen Betrug (R.-St.-G.-B. §. 263) darstellt und daß wir künftig in jedem derartigen Falle der Großh. Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung des Schuldigen Anzeige erstatten werden.

Durlach den 22. Juni 1886.

Die Vorstände der Gemeinde- und der Ortskrankenkasse.

Gewerkverein der Schreiner in Durlach,

verbunden mit Kranken- u. Begräbniskasse.

Eingeschriebene Hilfskasse.

Samstag den 3. Juli, Abends 8^{1/2} Uhr, findet

Versammlung

in der Restauration Birmelin statt.

Tagesordnung: 1) Generalraths-Protokoll, 2) Geschäftliches.
Aufnahme neuer Mitglieder findet statt.

Der Vorstand.

Frische

Leber- u. Griebenwürste

morgen (Dienstag) bei

Adlerwirth F. Jung.

Zum Ansetzen von Früchten

empfiehlt

Reinen Fruchtbrandtwein,

per Liter 40 und 50 S.

Feinstes Oberländer Birschen- & Zwetschgenwasser,

sowie die hierzu nöthigen sämmtlichen Gewürze in frischer, kräftiger Waare; ebenso

la. Hutzucker

zum billigsten Tagespreis

J. Reihner.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartonbeilagen.

Sobald erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung

MEYERS

KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfanzbände à 10 Mark.

Reise-Abonnements
pro Woche
1 Mk. 20 Pf.
Probe-Nummern
gratis und franco.

Limburger Käs,

prima weichen, per Pfund 40 S. empfiehlt

H. Kayser,
Bäderstraße 2.

Eine Parterre-Wohnung in der Amalienstraße, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Magdtkammer und allem Zugehör; ferner eine Wohnung im 2. Stock in der Adlerstraße, bestehend aus vier Zimmern und Alkov., Küche und allem Zugehör, sind auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres

Adlerstraße 10.

Dung ist zu verkaufen
Blumenvorstadt 1.

Dankagung.

[Durlach.] Allen Denen, welche unsere nun in Gott ruhende geliebte Tochter und Schwester

Friederike Marie Burger während ihrer langen, schweren Krankheit wohlwollend mit Liebesgaben erfreuten, sowie Jenen, welche ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, ganz besonders aber ihrem Fabrikherrn für seine rege Theilnahme und ihren Jugendgenossen für den erhebenden Trauergesang, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Durlach, 26. Juni 1886.

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Echt trocken	6
Befändig	5
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 17° R. Wind: N.	

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

24. Juni: Eduard Franz Jakob, Bat.

Karl Stolz, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

26. Juni: Berthold Robert Gustav Hermann Müller aus Breslau, Weisgerber, und Margarethe Friederike Kühnle von Durlach.

Gestorben:

25. Juni: Elisabeth geb. Fahrner, Ehefrau des Johann Käber, Zimmermann, 33^{1/2} Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.